

SDN kritisiert Einigung der Küstenländer um Elbevertiefung

Bundesmitten nur für den JadeWeserPort Zu viele Argumente gegen Elbevertiefung / Steuermittel konzentrieren

(Husum/Cuxhaven/Varel i.O.) Die Einigung der vier Küstenländer um den Bau eines Tiefwasserhafens und gleichzeitiger Vertiefung der Elbe wird von der Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste SDN kritisiert. Nach Auffassung des Umweltverbandes geht dieser Kompromiss völlig unnötig zu Lasten der Ökologie und der Deichsicherheit an der Elbe. Statt faule Kompromisse zu beschließen, solle die Politik darauf drängen, dass die deutschen Seehäfen als funktionale Einheit über Standort- und Landesgrenzen hinaus zusammenarbeiten und dass die öffentlichen Mittel konzentriert für den Ausbau eines Hafens eingesetzt werden, um in der Konkurrenz mit den europäischen Häfen wettbewerbsfähig zu sein, mahnt Kelch.

„Die SDN bejaht den Ausbau eines zukunftsfähigen Tiefwasserhafens, auch wenn dies ökologische Opfer fordert“, sagte der Vorsitz der SDN, Rudolf-Eugen Kelch, in Husum. Dennoch wende sich die SDN gegen politische Kompromisse, die den Ausbau mehrerer Häfen als Tiefwasserhäfen zu Lasten der Ökonomie und Ökologie ermöglichen. Nach Auffassung der SDN dulde die Anpassung der Terminals bezüglich Kapazität und Erreichbarkeit für Containerschiffe der 4. Generation und größer keine Konkurrenz zwischen den deutschen Nordseehäfen. Vielmehr müssen die infrage kommenden Häfen als eine funktionale Einheit wirken. Daher sollte sich die Politik ausschließlich nach ökologischen, ökonomischen und funktionalen Gesichtspunkten für einen Standort als Tiefwasserhafen für große Containerschiffe entscheiden, unterstreicht der Vorsitz.

Aus Sicht der SDN bestehe kein Erfordernis sowohl Wilhelmshaven als auch Hamburg als Tiefwasserhafen auszubauen. Fahrwasservertiefungen und Hafeninfrastruktur würden in Deutschland aus Steuermitteln finanziert und Bund und Länder hätten die Pflicht, die Mittel sparsam und effektiv einzusetzen und zugleich andere öffentliche Belange wie den Schutz der Umwelt zu berücksichtigen.

Die SDN habe sich nach reiflicher Überlegung und Abwägung für den Bau des JadeWeserPorts ausgesprochen. Gegen die weitere Vertiefung der bis an die Grenzen des Zumutbaren bereits ausgebauten Elbe sprächen jedoch zu viele Argumente:

- Verlust von Fischgründen und ökologisch wertvollen Flächen im Bereich der Ablagerung von Baggergut und Sedimentationsflächen in Randbereichen und Nebenarmen
- Konzentration der Wassermassen und der Strömung auf den Hauptstrom mit dynamischen Folgewirkungen wie erhöhter Fließgeschwindigkeit und horizontale und vertikale Mäandrierung
- Sedimentation der Elbufer und der Nebenarme mit Auswirkungen auf dortige Häfen
- Zunahme des Tidehubs
- Anwachsen der Sturmflutwasserstände
- Verschieben der Salzwassergrenze flussaufwärts mit Veränderung dortiger Lebensgemeinschaften
- Veränderung des Wasserhaushalts in den Vordeichsflächen
- Gefährdung der Deichsicherheit durch Verstärkung der Erosion an Prallhängen und durch schiffserzeugte Deichschwingungen
- Erhöhung der Belastung der Deiche und Sielbauwerke durch Sog und Schwell der Großschifffahrt sowie größeren Tidenhub. Dadurch erhöhter Unterhaltungsaufwand
- Zunehmende Gefahren für die Schiffssicherheit wegen sehr langer Revierfahrt in einem bereits ausgelasteten Revier.

Demgegenüber sei die Jade bereits ausreichend tief, lange Revierfahrten würden entfallen und die Schiffsdichte und damit das Gefahrenrisiko seien ungleich geringer als auf der Elbe. Kelch fordert die Bundesregierung zum Verzicht der Elbevertiefung aus Mitteln des Bundes auf. Die für eine Elbevertiefung vorgesehenen Bundesmittel sollten für die Förderung nur

eines Tiefwasserhafens - den JadeWeserPort – eingesetzt werden. „Handeln Sie schnell und optimal, um in der Konkurrenz mit anderen europäischen Häfen nicht zu unterliegen und um der geschwächten Region Wilhelmshaven einen deutlichen Wachstumsimpuls zu geben“, sagte abschließend der Vorsitzter.

Hans von Wecheln

Hans von Wecheln
Vorstandssprecher SDN